

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 129

Dienstag den 1. November 1881.

50. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Berschiedenes.

(Die großen Torfmoore Württemberg.) Wenn man sich vergegenwärtigt, welche große Württemberg jährlich für Kohlen veräußert, wenn man an die Tausende von Waggons denkt, welche die Eisenbahnen herinschieben, so muß fast unwillkürlich dem Landeseinwohner der Wunsch aufsteigen, könnte man doch dieses Brennmaterial im eigenen Lande gewinnen. Die Steinkohle ist allerdings ein solch concentrirtes Brennmaterial, daß dieselbe nicht leicht durch einen andern Brennstoff wird ersetzt werden können. Und dennoch liegt eine dahin zielende Möglichkeit oft nicht so weit ab, daß wenigstens nicht ein theilweises Ersatzmittel sich finden ließe. Württemberg hat einzelne Landestheile, die einen außerordentlich großen Reichtum an Torf enthalten und zwar eine ausgezeichnete Qualität, und wir möchten glauben, daß im Torf ein Brennmaterial sich vorfindet, das unter geeigneten Umständen sogar der Steinkohle vorzuziehen ist, sich als Heizmaterial besser eignet als diese und die Brennaparate nicht so rasch verlest. Um Torf zu einem recht günstigen Brennstoffe umzuwandeln, bedarf es der Gas-Generatoren, in welchen aus Torf bequem ein Heizgas erzeugt werden kann. Nichts ist aber leichter, als aus Torf Heizgas in rationellster Weise zu erzeugen, es ist dieses eine Arbeit, die der gewöhnliche Arbeiter sofort versteht, und das Heizgas aus Torf ist ein solch schätzbare Heizmaterial, daß dasselbe jedem andern vorgezogen werden darf. Um Umfängen des zu erklären und zu beweisen, führen wir hier ein Beispiel an. Die Fürstlich Walburg-Wurzach'sche Dampfziegel-Fabrik bei Rißlegg erbaute im verflossenen Sommer einen neuen Ziegelofen mit kontinuierlichem Betriebe; dieser Ofen wird geheizt mittelst Gas, welches aus Torf erzeugt wird. Zur Erzeugung dieses Gases sind an zwei geeigneten Stellen dem Ofen zwei Generatoren angebaut mit je einer Kofbreite von 150 und Kofhöhe von 0,85 Mt. Es war vorausgesehen, daß regelmäßig heiße Generatoren zur Erzeugung des nötigen Gases in Betrieb gehalten werden müßten; nun stellte es sich aber heraus, daß ein solcher Generator reichlich genügt, das erforderliche Gas zu liefern. Dieser Ziegelofen brennt in 6-8 Tagen je 24000 Stück verschiedener Ziegelwaaren und zwar durchweg so tadellos, wie solches in keiner andern Weise erzielt werden kann. Die Gasflammen brennen mit einer Größe im Durchmesser ca. 0,20-0,25 Mt. und in der Höhe bis 1,20 Mt. Mittelst dieser Flammen kann der ganze Ofenquerschnitt vollständig gleichmäßig durchgepöht werden und wird dabei nicht ein Stübchen von Asche oder Schlacke zu den Waaren gebracht. Bei dieser ausgezeichneten Brennweise ist eben ganz besonders interessant, wie gering der Verbrauch an Torf ist und es mag solches an nachfolgendem überraschend ersichtlich sein. Es wurde von der Ziegeleiverwaltung ganz genau der Verbrauch an Torf für eine ganze Dientour, worin 24000 Stück Waare gebrannt wurden, bestimmt und es waren hierzu erforderlich 18000 Stück Torf oder an Gewicht 6750 Kilogr. Es werden hiernach daselbst 1000 Stück Ziegelwaaren gebrannt mit 281 Kilogr. Torf oder um ganz sicher zu rechnen mit 300 Kilogr. Um mit Steinkohlen 1000 Stück Waaren zu brennen, bedarf es etwa unter den besten Umständen 175 Kilogr. bei Gasfeuer bis 200 Kilogr. Es repräsentirt daher in diesem Fall 281 Kilogr. resp. 300 Kilogr. das Gewicht in Steinkohlen von 175-200 Kilogramm. Die Steinkohlen selbst aber bieten verhältnismäßig mehr Schwierigkeiten, wenn aus denselben Gas erzeugt wird, sie schließen über dem Ofen die Zugbrizen mehr ab, als solches beim Torf der Fall ist, aus den Steinkohlen bildet sich gar leicht eine Schlacke, die sehr lästig wird, solche aus dem Generator zu entfernen. Das Gas aus Torf ist ein sehr mildes Gas, steigert die Temperatur ruhig und die Flamme bewirkt durchaus nicht leicht Schädigungen. Läßt man aber eine größere Flamme länger auf den zu bearbeitenden Gegenstand wirken, so wird selbst der höchste Temperatur-

grad erzielt. Daher eignet sich das Torfgas zu jedem Brenn- und Schmelzprozeß, sowie auch zum Heizen von Dampfmaschinen und es werden hierbei durchaus nicht die Feuerzeuge durch Flugasche zugelegt, da solche unbedingt über dem Ofen zurückgehalten wird; die Kessel werden von dieser milden Flamme durchaus nicht leicht beschädigt, überdies wird aber die Dampfentwicklung eine größere sein als bei der direkten Befuerung. Da nun aber in Württemberg so außerordentlich große Torfmoore sind, so wäre es gewiß angezeigt, daß Industrielle ihre Aufmerksamkeit nach dieser Richtung hinlenken möchten. Mittelst dieses Gases können in billigster Weise Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt werden, so billig, daß der Betrieb mittelst Dampfkraft nicht beträchtlich höher zu stehen kommt als Wasserkraft, besonders wenn in Betracht gezogen wird, wie fatal es ist, daß dann oft gerade eine Wasserkraft zurück geht, wenn man mit voller Kraft arbeiten sollte. Es ist unbestreitbar, daß mittelst Torfgas in ausgezeichneter Weise Glasbläser betrieben und ebenso wie anderwärts Ofen zum Eisenschmelzen ausgezeichnet mit Torfgas geheizt werden könnten; dies um so mehr, da gerade aus Torf so leicht und in solch rationeller Weise Gas erzeugt werden kann und weil dasselbe solch ausgezeichnete gute Eigenschaften besitzt. Jetzt liegen die weitaus größten Torfmoore frei und offen zu Tage, viele Moore sind sogar schon so weit entwässert, daß man sofort Torfstiche bis drei à vier Meter Tiefe beginnen könnte. Der Torfwerth, wie es heute um die Sache steht, ist sehr nieder, eine ganz mäßige Entschädigung würde für den Torf selbst als Bedingung gestellt werden; der Arbeitslohn für das Stechen und Trocknen des Torfes wäre die Hauptauslage und es würde daher die Ausbeutung auch für die nächsten Bewohner von großer Bedeutung sein. Das Bauholz ist jetzt außerordentlich billig, um die erforderlichen Torfschuppen zu erstellen. Das Verlegen der Industrie in torfreiche Gegenden würde daher ein reges Geschäftsleben führen, wo bis jetzt die Arbeitskräfte noch nicht so recht in Anspruch genommen sind. Regierung und Industrie, die diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit schenken, werden einer sehr lohnenden und verdankenswerthen Arbeit sich unterziehen. (S. M.)

* Wahlserz. An der Table d'hôte fragte ein Kellner einen Gast: „Wünschen Sie Mal oder Karpfen, mein Herr?“ Gast: „Wer ist jener Herr, der dort Karpfen isst?“ Kellner: „Der Kandidat der Demokraten.“ Gast: „Dann bringen Sie mir keinen Karpfen, ich wähle — lieber al!“

Folgendes „Wahl-Inserat“ bringt der „Merseburger Korrespondent“: „Zu den Wahlen gehe Niemand, ohne zuvor seinen Bedarf an Jauer'schen und Striegauer Würstchen von mir entnommen zu haben. Außerdem empfehle ich konservirte, liberale und Fortschritts-Saucigen à Stück 10 Pf. und ff. Monopolwürstchen, etwas ganz Delikates, à St. 10 und 5 Pf. Jeder, der ein Duzend Partiewürstchen auf einmal verzehrt, erhält ein Monopolwürstchen gratis. Sämmtliche Sorten zu jeder Tageszeit warm, kalt und hochfein, im Atelier für Delikatessfabrikation von Künzler, Sand 10.“

* Fürstin Pauline Metternich befohlen. Nach einem gestern Abend aus Mailand hier eingelangten Telegramm wurden der Fürstin Pauline Metternich auf der Reise von Wien nach Mailand drei Brillanten im Werth von 12000 fl. von unbekanntem Thätigen gestohlen. Schon seit einem Jahre wurden auf dieser Route und zwar immer auf italienischem Boden, Reisestoffer mittelst Nachschlüssels geöffnet und Diebstähle verübt. Wir erinnern daran, daß dem Grafen Almah Pretiosen im Werthe von 2000 fl., der Gattin eines hiesigen Großindustriellen Schmuck im Werthe von 6000 fl. und der Baronin Emilie Worms Pretiosen im Werthe von 8000 fl. auf derselben Route abhanden gekommen sind.

[Ein Sardinienfänger] aus Valendam am Zuhlersee hat einen glänzenden numismatischen Fang gemacht. Unter den Sardinien-

befand sich auch in seinem Netze ein ganz mit Münzen überzogenes kleines verrostetes eisernes Kästchen, dem äußeren fast zu einer Steinmasse geworden. Nachdem er die Wuscheldecke abgezogen und das Kästchen erbrochen hatte, fand er zu seinem Erstaunen in demselben 450 spanische Goldmünzen aus dem 17. Jahrhundert. Offenbar gehörten sie einem untergegangenen spanischen Schiffe an.

(Erfindung.) Ein 80jähriger Uhrmacher, Hr. S. Paret, von Mier bei Bouvry, machte laut „Nouv. vaub.“ im Jahre 1878 eine wichtige Erfindung. Er verfab zwei gewöhnliche Uhren, welche vordem täglich aufgezogen werden mußten, mit einem bisher unbekanntem Apparate und legte die eine derselben am 27. März 1878, die andere am 16. Januar 1879 in Holzschachteln, welche an den genannten Tagen von dem Gemeindefeuer von Bouvry berart verschlossen wurden, daß sie ohne Verletzung der Siegel nicht geöffnet werden konnten. Dies geschah einerseits, um jeden Verdacht eines Betruges Seitens des Erfinders auszuschließen, andererseits um authentisch zu konstatiren, wann die Uhren zum letzten Mal aufgezogen wurden. Obgleich die Siegel unverletzt sind und somit die Uhren seit dem 16. Januar 1879, bezw. 27. März 1878 nicht mehr aufgezogen werden konnten, marschiren dieselben immer lustig weiter. Die Sache scheint nach dem genannten Blatte einer näheren Untersuchung werth.

* Wie militärisch gelacht wird! Instrukteur: Das kommt auf'mal vor, daß der Hauptmann so'n kleinen Wisz machen. Na, da wird jelaht, das ist selbstredend. Du jib's da Kerls, die sich veranlaßt fühlen, da es ja rumzuzubeln, wie sone alte Frau oder sone Wachtel, und andere, die jinsen wieder eene kleine Ewigkeit vor sich hin wie sone Kompagnie Minibschleichen, — das jib's natürlich nich. Wenn jelaht werden soll, wird forsch jelaht; militärisch jelaht, kurz jelaht: Ha, ha:

Weinpreise.
Strümpfelbach, 25. Okt. Käufe zu 90-107 Mt. pr. 3 Hekt.

Obstpreise.
Heilbronn den 27. Okt. Heute stellten sich die Preise beim Obst auf 5 Mt. 80 bis 6 Mt. pr. Ztr.

Fruchtpreise.
Badnang den 26. Oktober. 1881.
Weißk. mittel. niederst
Dinkel 9 Mt. 40 Pf. 9 Mt. 11 Pf. 9 Mt. — Pf.
Haber 7 Mt. 40 Pf. 7 Mt. 12 Pf. 6 Mt. 80 Pf.
Weizen 12 Mt. 20 Pf. 12 Mt. 07 Pf. 12 Mt. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 27. Oktober.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 15-19
Russische Imperials 16 71-75
Englische Sovereigns 20 34-39
Dukaten 9 58-63
Dollars in Gold 4 21-25

Gottesdienste der Pfarrie Badnang
am Sonntag den 30. Oktober.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Wetterausicht für den 28. Oktober:
Theils neblig, theils heiter, trocken, Nachtfrost.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 43.

Hierzu eine **Separat-Beilage**, betreffend den achten rheinischen **Traubenbrunshonig** von **W. S. Zidenheimer in Mainz.**

Telegramm.

Stuttgart den 28. Okt. 11 U. 53 M.
Vorm. Erster Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt) Schott 7271, Götz 6186, Dull 4005.
Im 3. Wahlkreis (Heilbronn) Harle, im 4. Wahlkreise (Wüblingen) Neucarth, im 6. (Reutlingen-Lüdingen) Bayer, im 7. (Göppingen) Stälin, im 8. (Freudenstadt) von Dm, im 9. (Walingen) Schwarz, im 18. (Ebnang) Graf Abelmann, im 16. (Biberach) Graf Neipperg, im 17. (Nabensburg) Graf Waldburg-Zeil gewählt.

Amliche Bekanntmachungen.

Lieferung v. Schotter & Sand.

Zur Unterhaltung der Bahnstrecke **Waiblingen-Oeffenthal** bedarf die unterzeichnete Stelle die Auslieferung von 3700 cbm Schotter

Beifahren und Schlagen	100	"	"
Brechen	300	"	"
Auslieferung	100	"	Sand.

worüber die Bedingungen bei den Bahnmeistereien **Winnenden & Gaildorf** zur Einsicht aufliegen. Die Offerte auf diese Lieferungen, bezw. Arbeiten, haben Preis pro Kubikmeter, die Art des Materials, den Ablieferungsort und das betreffende Quantum zu enthalten und sind veriegelt und frankirt, auch mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung bezw. Beifahren u. von Schotter oder Sand“ und von unbekanntem Bewerber mit Zeugnissen versehen, spätestens bis

Dienstag den 3. Nov., Vormittags 9 Uhr, hieher einzureichen und findet um 10 Uhr die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.
Badnang den 25. Okt. 1881. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

Hoffameralamt Waiblingen.

Verkauf v. Weinmost aus A. Weinbergen.

Am **Dienstag den 1. Novbr. d. J., Mittags 1/2 12 Uhr,** nach Ankunft der Füge 43 und 322 werden auf der **Hoffameralamtstanzlei Waiblingen** parthienweise verkauft:

- 1) aus dem R. Weinberg in **Stetten**:
ca. 22 Hekt. Weißwein (Gutedel und Silvaner),
" 44 Hekt. Riesling, 6 Hekt. Rothwein (meist Trollinger);
 - 2) aus dem R. Weinberg in **Kleinheppach**:
ca. 17 Hekt. Weißwein (Gutedel und Silvaner),
" 20 Hekt. Riesling, 3 Hekt. weißer Burgunder,
" 18 Hekt. Rothwein (meist Trollinger).
- Waiblingen den 27. Okt. 1881. R. Hoffameralamt. Gumann.

Revier Mönchsberg.

Stochholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 2. Nov. 1881, Vormittags 10 Uhr** aus den neuverkauften Wäldungen bei **Grab**: 351 Km. büres Stochholz mit günstiger Abfuhr.
Zusammenkunft bei **Edwenvith Weller in Grab.**
R. Revieramt.

Gewerbliche Fortbildungsschule Badnang.

Im Laufe nächster Woche beginnt der Winterkurs in den Unterrichtsfächern **Freihandzeichnen, technisches Zeichnen, gewerbliches Rechnen und Schreiben, Buchführung und Volkswirtschaft.**
Die Anmeldungen sind am nächsten **Donnerstag den 3. Nov. d. J., Abends 8 Uhr im Lokale der Realschule** von sämmtlichen Schülern zu machen, wobei eine zahlreiche Betheiligung im Interesse der Lehrlinge wie der Lehrherrn gelegen, sehr wünschenswerth ist.
Den 29. Okt. 1881. Die Commission: God. Springer. Kurz.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November & Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.
Badnang. **Gesunderer Radweg** auf der Straße gegen die Knapp'sche Kunstmühle. Abholungsfrist 6 Tage.
Den 29. Okt. 1881. Stadtschultheißenamt. God.

Badnang. Bau-Akkord.

Nächsten **Mittwoch den 2. Novbr.,** Nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathhaus in **Reichenberg** ein Theil der Arbeiten zu der in **Ellenweiler** neu herzustellenden **Wasserleitung** in Akord gebracht und befragt der Uebertrag

der Grabarbeit	131 Mt. 50 Pf.
„ Maurerarbeit	161 Mt. 61 Pf.
„ Schloßerarbeit	18 Mt. — Pf.

Eüchtige Akordliebhaber werden eingeladen, der Verhandlung an genanntem Tage anzuwohnen.
Badnang den 30. Okt. 1881. A. A. Oberamtsbaumeister Gämmerle.

Badnang. Lehter Siegenchaftsverkauf.

Die in der Konkursmasse des **Laban Weigle, Rothgerbers** dahier vorhandene Siegenchaft wird am **Montag den 7. Nov. 1881,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in Folge Nachgebots zum **legtenmale** zur öffentlichen Versteigerung gebracht und zwar:

1. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen in der Sulzbacher Vorstadt, Brandverf.-Anschlag 4200 Mt., Gerichtlicher Anschlag 3500 Mt., Angekauft um 2220 Mt.
2. 11 a 71 qm Acker ob der Gärtsr. Klinge, Anschlag 230 Mt., Angekauft um 200 Mt.
3. 7 a 88 qm Baumgut in der Katharinensplatz, Anschlag 250 Mt., Angekauft um 351 Mt.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß nach diesem Aufstreich ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.
Den 29. Okt. 1881. Der Konkursverwalter: Rathschreiber Rugler.

Mettelberg. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche 200 Stück Schafe ernährt und gleich nach der Verpachtung befahren werden kann, wird am **Freitag den 4. Novbr.,** Mittags 12 Uhr, in der Hofe hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Anwalt Ellinger.

Ebersberg, Gem. Oberoth. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche an Ambrösi 1882 befahren werden kann, wird am **Samstag den 5. Novbr.,** Mittags 1 Uhr, bei dem Unterzeichneten auf 1 oder mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 29. Okt. 1881. Aus Auftrag: Ortsrechner Dalacker.

Badnang. Bäckerlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt zu sofortigem Eintritt in die Lehre **Bäcker Goff** untere Au.

Hälfte an 40 a 73 qm Acker im **Wentnader** 686 Mt.
Nr. 226/2. 19 a 67 qm Wiesen im **Jorkbach** 300 Mt.
Nr. 843. 13 a 59 qm Wiesen im **Seiligenthal** 200 Mt.
Nr. 818. 10 a 39 qm Wiesen im **Seiligenthal** 100 Mt.
Nr. 706/1. 10 a 61 qm Weinberg im **Steinberg** 140 Mt.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Die Verkauftskommission besteht aus **Schultheiß Weigel** und **Gemeinderath Dorn**, zum **Walter** der Pfarrie ist **Gemeinderath Lapple** bestellt.
Den 18. Okt. 1881. **Vollstreckungsbehörde.** Namens derselben: **Vorstand Weigel.**

G r a b.
Eingetretener **Hindernisse** halber findet der Verkauf der **Forstung** der **Rath. Bay** zu Gunsten deren **Gläubiger** (S. Nr. 127) erst **Montag, 7. Nov. 1881,** Vormittags 10 Uhr, statt. Den 27. Okt. 1881. **Gerichtsvollzieher.**

Derweilbach. Zugelaufener Hund.
Dem **Bauern Jakob Sanzenbacher** von hier ist am 23. d. M. ein Hund, grauer **Rattensänger**, zugelaufen. Der redtmäßige **Eigentümer** kann ihn gegen **Erfaz** der **Einträgung** und **Fütterungskosten** innerhalb 8 Tagen abholen.
Den 28. Okt. 1881. **Schultheißenamt.**

Die hiesige Winterweide, welche 200 Stück Schafe ernährt und gleich nach der Verpachtung befahren werden kann, wird am Freitag den 4. Novbr., Mittags 12 Uhr, in der Hofe hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Anwalt Ellinger.

Ebersberg, Gem. Oberoth. Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Schafweide, welche an Ambrösi 1882 befahren werden kann, wird am **Samstag den 5. Novbr.,** Mittags 1 Uhr, bei dem Unterzeichneten auf 1 oder mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 29. Okt. 1881. Aus Auftrag: Ortsrechner Dalacker.

Badnang. Bäckerlehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt zu sofortigem Eintritt in die Lehre **Bäcker Goff** untere Au.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 130

Donnerstag den 3. November 1881.

50. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühren** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die Herbstcontroloerfassungen werden im Bezirk der 1. Compagnie (Badnang), 2. Bataillons (Hall), 4. Württ. Landwehr-Regiments Nr. 122 in nachstehender Weise abgehalten:

Am Donnerstag den 10. November 1881, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Freihof — neben der Kirche — in Badnang für die Mannschaften von Badnang, Almersbach, Bruch, Gottenweiler, Ebersberg, Großspach, Heiningen, Heutenbach, Kippoldsweller, Maubach, Oberweispach, Oppenweiler, Reichenberg, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweispach und Waldrems.

Am Freitag den 11. November 1881, Vormittags 9 Uhr, im Klosterhof in Murrhardt für die Mannschaften von Murrhardt, Althütte, Fornsbad, Grab, Großerlach, Jür, Neufürstenbütte, Oberbrüden, Sechselferg und Sulzbach.

Sämtliche Reservisten sowie diejenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Ortsbehörden entlassen, oder zur Disposition der Truppentheile beurlaubt sind (Zahrgang 1874—1881) erhalten hiedurch den Befehl, sich pünktlich zur besprochenen Stunde einzufinden. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere, d. h. Ausweise, Militärpässe, Führungsatteste etc. mit zur Stelle zu bringen. Hinsichtlich der Dispositionsersuche wegen Krankheit oder dringender Geschäfte wird auf Ziffer 11 der den Militärpässen vorgebrachten Bestimmungen verwiesen.

Die Orts- und Polizeibehörden werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise weiter zu veröffentlichen zu wollen.

Comburg bei Hall, den 25. Oktober 1881. R. Landwehrbezirks-Commando Hall.

Reichstagswahl.

Bei der am 27. Oktober 1881 im XI. Wahlkreis des Königreichs Württemberg vollzogenen Wahl des Abgeordneten zum deutschen Reichstag haben von

5767 Wahlberechtigten des Oberamts Badnang	2651
5768 " " " " "	3437
6231 " " " " "	3705
4889 " " " " "	2467
22655 Wahlberechtigten	12260

giltig abgestimmt. Von diesen 12260 Stimmen sind nach der heute erfolgten Feststellung des Wahlergebnisses

auf den Geheimen Hofrath von Bühler in Stuttgart	6893 Stimmen abgegeben worden,
auf den Gutpächter Strodtbeck in Weispach (Weinsberg) hiesel	5158 Stimmen,
auf August Bebel in Leipzig	142 Stimmen,
auf Minister Windthorst in Meppen	55 Stimmen,
auf andere Personen zerplittert	12 Stimmen,
	12260 Stimmen,

ungültig waren 65 Stimmen und wird hiemit

Geheimer Hofrath von Bühler in Stuttgart als Abgeordneter des XI. Wahlkreises Württembergs in den deutschen Reichstag verkündigt.

Hall den 31. Oktober 1881. Der Wahlkommissär des XI. Wahlkreises: Regierungsrath Daniel.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher, betref. die Visitation der Maasse, Gewichte und Waagen.

Hinsichtlich der periodischen Visitation der Maasse, Gewichte und Waagen werden die Schultheißenämter auf den ihnen zugehenden besonderen Erlaß zur Nachachtung hingewiesen.

Den 1. Nov. 1881. R. Oberamt. Göbel.

Lehrplan für die Winterabendschulen des Bezirks.

- Dauer des Kurses:** Anfang November bis Ende März wöchentlich 2mal 2 Stunden.
 - Zeitquote:** Religion $\frac{1}{2}$ St., Rechnen 1 St., Aufsatz 1 St., Lesen 1 St., Landwirtschaftliches $\frac{1}{2}$ St.
 - Stoff für die einzelnen Fächer:**
 - Religion: die Abschnitte des Lesebuchs Nr. 143, 144, 147, 153, sowie Memoriren der in der Sonntagsschulordnung für das Wintersemester des 2. Jahres bestimmten Lieder Nr. 142, 177, 461, 348, 374.
 - Rechnen: Tafelrechnen Guth (Ausg. von 1878) S. 130/137. Kopfrechnen: Marbacher Büchlein von Nr. 216 bis Schluß.
 - Aufsatz: wie bisher Privat- und Geschäftsbriefe mit besonderer Berücksichtigung der Orthographie.
 - Lesen und Erklären des geschichtlichen Abschnitts im Lesebuch Nr. 215.
 - Landwirtschaftliches: Obstbaumzucht, namentlich auch Pflege und Bewahrung der Bäume vor Frostschaden.
- Hienach ist der Unterricht in sämtlichen Abendschulen während des Winters 1881/82 zu ertheilen.
- Murrhardt den 1. Nov. 1881. R. Bezirks-Schulinspektorat. Eisenbach.

Diebstahl-Anzeige.

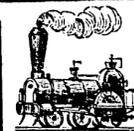
In der Zeit vom 12. bis 20. d. M. sind dem Gerber Wilhelm Tränkle in Badnang aus einem hinter seinem Wohnhause befindlichen offenen Schuppen heraus zwei mit W. T. bezeichnete Schmalhäute von unbekannter Hand entwendet worden.

Heilbronn den 31. Okt. 1881. R. Staatsanwaltschaft.

Stechbrief.

Gegen den Jakob Steder, 35 Jahre alten Zimmermann von Großspach, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des königlichen Amtsgerichts zu Badnang erkannte Gefängnisstrafe von acht Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Badnang abzuliefern.

Badnang den 27. Okt. 1881. R. Amtsgericht. Amtsrichter Pfeifer.



Murrthalbahn, Eisenbahnbauamt Badnang. Verkauf entbehrlicher Bauinventargegenstände.

Am Montag den 7. Nov. 1881, von Vormittags 9 Uhr an, kommen im Hofe des Bauamts nachstehende gebrauchte Gegenstände zum öffentlichen Verkauf und zwar:

Schlag- u. Spitzisen, Bohr- Ball- u. Sechshammer, Zweispitz, Handhäuel, eiserne Winkel, Tragbahnen, Wenden, Schlegel, Bidel, Hauen, Vorschläge, Stoß- und Schlagbohrer, Gebeisen, Hebbäume, Schienenabgabeln, Handrammen, Vaggerwerkzeuge, Steinlatten, hölzerne und eiserne Rechen, Holzbohrer, Wasserstiesel, Wasserständer, Ruten, 1 Partie **Alteisen**, alte Lasken, Rundenisen, Schrauben etc., wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Badnang den 1. Nov. 1881. R. Eisenbahnbauamt. M. l.

ein stattliches Mulattenweib von etwa 35 Jahren. Der Junge war ihr Sohn. Er mochte wohl 12 Jahre alt sein und hatte eine auffallend hellere Gesichtsfarbe, als die Mutter.

Der Pfleger stand wieder auf. „Hier, Gentlemen, haben Sie ein Mädel und ihr Junges dabei, wie man sich kein besseres Gespann wünschen kann. Kosten mich 800 Dollars. Wer gibt 600?“

„Verkaufen Sie sie auch einzeln?“ fragte jemand. „Wird nicht angehen, Herr. Das Mädel hat geschworen, daß sie sich umbringt, wenn man ihr den Jungen fortnimmt, und ihr vorübergehender Besitzer sagte: „Das ist Eine, die Wort hält!“ Aber sehn Sie nicht, daß das Weib mehr werth ist, als ich für das Paar verlange? Also, wer giebt mir 600 dafür?“

Der Pfleger wartete eine Minute umsonst auf Antwort. Dann sagte er: „Ich muß Geld haben, also — Würfel her! 20 Dollars Einsatz und 30 Anttheile. Raus mit der Münze, — wer zuerst setzt, wirft zuerst.“

Große Aufregung folgte! Die drei Spieler am Tische nahmen zuerst je 3 Chancen. Dann wurden die Zuschauer warm, und 20 Anttheile wurden verkauft, so schnell nur der Pfleger das Geld einkassieren und die Namen aufschreiben konnte. Dann stockte es ein wenig. Der Eigenthümer nahm nun selbst 2 Loose, dann seine 3 Tischgenossen noch je eins mehr. Dasselbe thaten endlich drei der Umstehenden.

„Noch zwei Chancen, Gentlemen!“ General Keim küßte dem Richter etwas ins Ohr, trat an den Tisch und warf zwei Zehn-Dollarstücke darauf.

„Name, bitte!“ „Unnützig, Herr. Schreiben Sie es für die Frau an.“

„Was? Das Mädel selber?“ „Gewiß, geben Sie ihr eine Chance.“

„All right! Eins für Ninette. Und nun —“ „Das für den Jungen“, sagte ruhig Richter Jones und legte zwanzig Dollars hin.

„Gut! Bravo!“ rief der Besitzer der auszuwürfelnden Preise. „Eins für Tommy, und damit sind wir fertig. Wo ist der Kapitän?“

„Hier.“ „Kapitän, haben Sie wohl Formulare zur Hand für derlei Geschäfte?“

„Ja.“ „Wollen Sie dann die Güte haben, einen Kaufbrief für die Beiden, Ninette und Tommy auszufüllen und Platz für den Namen des Gewinners lassen? — Schön! — Nun los, meine Herren!“

Unterdessen hatte man die Würfel gebracht und das Spiel begann. Jede Chance berechnete zu dreimaligem Werthen.

Unter den ersten zehn war sechsunddreißig die höchste Zahl, die erste brachte zweiundvierzig. Dann folgten wieder niedrigere bis zum einundzwanzigsten, der neunundvierzig warf.

Die Versammlung befand sich in gewaltiger Aufregung. Neunundvierzig war schwer zu überbieten. Der kleinste mögliche Wurf war neun, der höchste, neun Sechsen, vierundfünfzig, die Durchschnittszahl einunddreißig und ein halb.

Wieder klapperten die Würfel im Becher, aber keiner war höher bis zum achtundzwanzigsten.

„Kommt, Ninette — Du bist d'ran!“ Das Weib kam zitternd näher. — Sie hielt beide Hände vor die Brust gepreßt. — Nur das Puffen und Stöhnen der Dampfmaschine unterbrach die allgemeine Stille.

„Will der Gentleman, der meinen Anteil bezahlt hat, für mich werfen?“ fragte Ninette mit leiser, melodischer Stimme.

„Laß Deinen Buben für Dich werfen“, antwortete der General, vielleicht hat er mehr Glück als ich.“

Dem trat vor und ergriff den Becher. Die Lippen seiner Mutter waren geschlossen und ihre Hände zum Gebet gefaltet. Der Junge zitterte wie Espenlaub — eine große Welt von Wohl und Wehe war dem launenhaften Zufall preisgegeben. In seiner Hand hielt er das verlegte Buch, worin sein und seiner Mutter Schicksal

geschrieben stand — und der Fall eines Würfels sollte es öffnen.

Er schüttelte tüchtig — „drei!“ Einen Moment stierte er auf die drei einzelne Augen. Dann ließ er den Becher fallen und trat zurück, bleich und erschrocken.

„Wirf weiter, Tommy!“ mahnte der Pfleger. „Es nützt nichts, Waster, ich kann nicht mehr neunundvierzig werfen?“

„Aber Du hast ja Deinen eigenen Wurf noch mein Junge!“

„Gewiß“, sagte Richter Jones, „das war für Deine Mutter. Jetzt wirf für Dich selber, für den Anteil, den ich Dir gab. Nimm Dich zusammen, mein Sohn, fasse ein Herz, und möge der Himmel Dir beistehen!“

Es war nicht weniger als eine zur Religiosität geneigte Gesellschaft, welche sich versammelt hatte, aber diesen warm und herzlich gesprochenen Worten folgte ein fast einstimmiges „Amen!“

Wieder näherte sich der Knabe dem Tisch und erfaßte den Becher. Seine Lippen waren aufeinandergepreßt und die bebenden Glieder gewaltig zur Ruhe gezwungen. Der einzige Laut im Salon, außer dem Athem der Zuschauer, war das Klappern der knöchernen Würfel.

Da lag der erste Wurf. „Fünf . . . fünf . . . sechs . . . macht sechzehn“, sagte der Pfleger und schrieb die Zahl nieder.

Man sammelte die Würfel in den Becher und er warf wieder.

„Sechs . . . sechs und eine fünf! Gut ist siebenzehn.“

Der Junge wurde todtensbleich, als er sich zum letzten Wurf anschickte. Die Mutter griff nach dem Treppenhofen, um sich aufrecht zu erhalten.

Da fielen die Würfel: „Drei Sechsen . . . achtzehn . . . macht einundfünfzig — Tommy, mein Junge, ich gratulire! Bist Dein eigener und Deiner Mutter Herr! Bitte, Kapitän, schreiben Sie seinen Namen in den Kaufbrief und ich werde unterzeichnen. Diese Herren sind Zeugen.“

Die nun folgende Szene werde ich nicht schildern — denn ich kann es nicht.

Als ich den Richter nach Jahren wieder sah, war er noch ein frischer, rüstiger Greis. Ninette führte ihn die Haushaltung und Tom war sein treuer Diener.

Verchiedenes.

* Frankfurt. Das „Frankf. Journal“ bringt folgende lakonische Notiz: „Ein Amerikaner, der jahrelang hier als Rentier wohnte und an der Börse sein Vermögen verpielte, ist mit Hinterlassung von fast einer Million Mark Schulden mit Frau und Kindern abgereist.“

* Aus Frauenberg (Oberpfalz) wird ein Akt des höchsten Muthwillens und der Rohheit mitgetheilt. Am vorigen Sonntag brachten zwei Burche einen gewaltigen Stier durch das Dorf, banden denselben außerhalb des Wirthshausfes und begaben sich in dasselbe zum Zechen.

Nach einiger Zeit wurde der Stier von einem Burchen losgebunden und zur Thür der Wirthsstube geführt, in welche derselbe zum höchsten Schrecken der vielen Gäste eintrat. Zufälliger Weise waren aber auch einige Hunde in der Zechstube, welche ein furchtbares Gebell anstimmten und den Stier attackirten, worauf derselbe, fast wüthig, sich in der Stube herumtrieb, auf Bänke und Tische sprang, 5—6 Personen verwundete und so ziemlich alles ruinierte, bis er endlich wieder hinausgetrieben wurde, nachdem die Gäste durch die Thüre und Fenster flüchteten.

* Höfliche Konduktüre. Ein Kondukteur auf der Linie nach Frankfurt ruft: „Billete vorweisen.“ Ein Passagier aus Sachsen sagt: „Et Herr Tees! Das ist ja in Breiten g'rade, als wenn die Waage in's G'weh'r gerufen werd. Bei uns d'rheime in Sachsen sagt mer: „Et, bitte, mei kuteftes Herrchen, mechten Sie nich so freindlich sein und mir Ihr Billet uf'n kleenen Ogenblick zeigen? Ich geb's Sie's gleich wieder.“

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. Oktober. Kerzen 12 M. 85 Pf. Dinkel 9 M. 52 Pf. Haber 7 M. 62 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen 4 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 50 Pf.

Weinpreise.

Höpfheim den 26. Okt. Ertrag 600 Hekt. Käufe zu 80—95 M. pr. 3 Hekt. ein Kauf zu 105 M. Alles verkauft, zuletzt noch mit Aufschlag.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Oktober. Markt Pf. 20 Frankenstücke . . . 16 16—20 Russische Imperials . . . 16 71—75 Englische Sovereigns . . . 20 32—37

Gottesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 1. Nov., Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stahlecker.

Wetterausicht für den 31. Oktober: * „Vorwiegend trübe, Schnee.“

Kgl. Postverbindungen.

Badnang—Kleinaspach. aus Badnang *9. — Vorm. 7. — Nachm. in Großspach *10. — " 7. 25 " in Kleinaspach 8. 5 " Kleinaspach—Badnang. aus Kleinaspach 5. 30 Vorm. über Großspach 6. 35 Vorm. in Badnang * B. P. Sonntags ausgenommen.

Badnang—Kippoldsweller. Vorm. Nachm. aus Badnang (Bahnhof) 12. 45 9. 30 über Unterweispach 2. 5 10. 50 in Kippoldsweller

Kippoldsweller—Badnang. Vorm. Nachm. aus Kippoldsweller 5. — 4. 10 über Unterweispach in Badnang (Bahnhof) 6. 20 5. 30

Sulzbach a.M.—Löwenstein—Willsbach. Vorm. Nachm. Sulzbach a.M. Ort. 6. 50 — in Löwenstein 8. 55 — aus Willsbach 9. 05* — in Willsbach 9. — 10. 20* 9. 45 11. 20*

Willsbach—Löwenstein—Sulzbach a.M. Nachm. Nachm. aus Willsbach 1. 45* 5. 50 in Löwenstein 3. —* 6. 55 in Willsbach — 8. 30* aus Löwenstein — 7. — über Neulautern und Spiegelberg in Sulzbach a.M. Ort. — 9. 5 in Sulzbach a.M. Station — 9. 20 * F. B. P. Sonntags ausgenommen.

Sulzbach a.M.—Mainhardt. Nachm. aus Sulzbach a.M. Station 5. 5 aus Sulzbach a.M. Ort 5. 20 über Großerlach in Mainhardt 7. 20

Mainhardt—Sulzbach a.M. Vorm. aus Mainhardt 4. 40 über Großerlach in Sulzbach a.M. Ort 6. 20 in Sulzbach a.M. Station 6. 30

Fichtenberg—Schwend—Welzheim. aus Fichtenberg Vorm. 8. 20 Nachm. 5. 55 in Schwend Vorm. 9. 35 Nachm. 7. 10 aus Schwend Vorm. 9. 50 Nachm. — in Welzheim Vorm. 11. 35 Nachm. —

Welzheim—Schwend—Fichtenberg. aus Welzheim Vorm. — Nachm. 2. 15 in Schwend Vorm. — Nachm. 4. — aus Schwend Vorm. 4. 45 Nachm. 4. 15 in Fichtenberg Vorm. 5. 45 Nachm. 5. 15